

Mitteilungen

Tagungen in der Rangifer-Forschung 1969 — 1972 — Eine Übersicht

Von L. Müller-Wille*

Zusammenfassung: Probleme der Rangifer-Forschung, die auf Tagungen in Gällivare (1969), Rovaniemi (1971) und Fairbanks (1972) besprochen wurden, werden besprochen.

Summary: Problems in Rangifer research treated at conferences in Gällivare (1969), Rovaniemi (1971), and Fairbanks (1972) are discussed.

Seit 1969 fanden in Schweden, Finnland und Alaska (USA) drei internationale Tagungen über Probleme der Erforschung des Rentieres und Karibus (Genus *Rangifer*) statt. Diese Initiativen, die immer mehr Wissenschaftler aus den verschiedensten Ländern zusammengebracht haben, gaben und werden noch Anstöße geben zur Untersuchung der biologischen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekte dieser Tierart, die für einige Bevölkerungsgruppen der arktischen und subarktischen Randgebiete der Okumene einen wesentlichen Teil ihres Lebensunterhaltes darstellt. Schon seit einigen Jahren — vor allem in Skandinavien — hat sich ein Wandel der traditionellen, lokalen Rentierwirtschaft zu einer Fleischindustrie mit einem komplizierten Absatzmarkt bemerkbar gemacht. Die einheimischen Rentierbesitzer in den betroffenen Gebieten sind daher immer mehr auf Erkenntnisse und Ergebnisse der sich von außen her mit dem Rentier beschäftigenden Wissenschaftler angewiesen, um durch die Verbindung von Theorie und Praxis diesem Wirtschaftszweig eine stärkere und konkurrenzfähigere Grundlage im Rahmen der modernen, industriellen Nationalwirtschaft in den verschiedenen Staaten zu garantieren. Daß dabei zahlreiche Vorurteile sowohl auf seiten der Rentierbesitzer als auch auf seiten der Wissenschaftler abgebaut werden müssen, haben die im folgenden kurz zu besprechenden Tagungen bewiesen (1—3).

Die erste „Gesamtnordische Rentierforschungskonferenz“ im schwedischen Gällivare vom 10. — 12. 9. 1969 führte 51 Personen aus der Rentierwirtschaft (Finnen, Lappen) und der Wissenschaft, vor allem Zoologen und Veterinäre, aus Finnland, Norwegen und Schweden zusammen. Der Ursprung dieser ersten Rentier-Konferenz auf internordischer Ebene geht auf das Jahr 1965 zurück, als schwedische Vertreter im „Gemeinschaftsarbeitsorgan für Lappenprobleme und Rentierwirtschaftsfragen“ beim Nordischen Rat (Nordiska Rådet) ein Programm für künftige Zusammenarbeit in der Rentierforschung vortrugen. Dieses Programm sah folgende Forschungspunkte und Arbeitsteilung unter den nordischen Ländern vor: 1. Zusammensetzung der Rentierherden, 2. Umlaufzeit der Herden, 3. Schlachtfrequenzen in den verschiedenen Altersgruppen (Bearbeiter: Norwegen), 4. praktische und langfristige Zuchtfragen (Finnland), 5. Parasiten des Rentieres (Schweden), 6. Rentierkrankheiten (alle drei Länder), 7. Rentierfutter, 8. Individualversuch mit Rentieren in bezug auf Spezialfütterung (Schweden) (1, S. 11). Diese nordische Arbeitsteilung in der Rentierforschung ist bis heute weitergeführt worden, auch wenn die Grenzen zwischen den einzelnen Sachgebieten nicht allzu streng gezogen wurden.

Neben den einleitenden und abschließenden Ansprachen enthält der in schwedischer Sprache erschienene Konferenzbericht insgesamt 12 Referate (1), die sich auf folgende Hauptprobleme beschränkten: Zucht, Krankheit, Hunger, Ernährung, Weideareal und Verhaltensweise des Rentieres sowie praktische Rentierwirtschaft. Daneben wurde über

*) Dr. Ludger Müller-Wille, 44 Münster (Westf.), Hittorfstraße 46

Dem Institute of Arctic Biology der University of Alaska sei für die Vermittlung eines Reisestipendiums zum Besuch des First International Reindeer/Caribou Symposium in Fairbanks, Alaska, im August 1972 gedankt.

die Tätigkeit der Staatlichen Rentierforschungsstation in Kuolpavare, Schweden, und über zukünftige internordische Rentierforschungsarbeit berichtet. In den Diskussionen, die im Wortlaut hinter den Referaten abgedruckt sind, kamen Gesichtspunkte zum Ausdruck, die für die Rentierforschung in den folgenden Jahren teilweise richtungsweisend waren:

a) Rentierbesitzer stellten fest, daß die Forschung noch sehr wenig über Zuchtfragen aussagen könne, obwohl gerade heute mehr Informationen über diesen Punkt nötig sind, falls sich die Rentierwirtschaft in der Fleischindustrie behaupten will. b) Die Gällivare-Konferenz zeigte wiederum, daß Rentierwirtschaftsfragen in Norwegen und Schweden immer eng mit den Problemen der Lappen als einer kulturellen und wirtschaftlichen Minorität innerhalb nationaler Staaten zusammenhängen, obwohl heute nur noch 10 — 15% der Lappen dieser Länder (dies gilt auch für Finnland) in diesem Wirtschaftszweig ihr Auskommen finden. Solange aber die rechtliche Situation der ethnischen Minorität der Lappen in den nordischen Staaten nicht gelöst ist, wird sich hier keine Änderung ergeben.

3. Von seiten der Zoologen und Veterinäre wurde angeführt, daß vor allem Krankheit, Hunger, Fütterung und Weideareal der Rentiere und die damit verbundenen Anforderungen dieser Tierart einer näheren wissenschaftlichen Erforschung bedürften, die aber nur durch internationale Zusammenarbeit und Arbeitsteilung erreicht werden könnte. Ein begrüßenswerter Schritt in dieser Hinsicht ist die „Bibliographie zur Physiologie des Rentieres“, die rund 600 Titel aus allen Ländern zusammenfaßt, welche an der Rentierforschung beteiligt sind, und die von Mitarbeitern der Veterinärwissenschaftlichen Hochschule in Helsinki herausgegeben worden ist (4).

Eine starke Bereicherung der Informationen über die Rentierwirtschaft in den nördlichen Gebieten der Sowjetunion brachte das „Rentiersymposium“, das vom 26. — 27. 5. 1971 in Rovaniemi (Finnland) abgehalten wurde. Dieses Symposium war speziell von der „Landwirtschaftsarbetsgruppe im Komitee für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen Finnland und der Sowjetunion“ veranstaltet worden, um Interessenten an der Rentierforschung aus beiden Staaten zu einem Gedankenaustausch zusammenzubringen. Neben den zahlreich erschienenen Finnen und Sowjetrussen nahmen auch einige eingeladene Norweger und Schweden an dem Symposium teil. Die Teilnehmerzahl belief sich auf 45, und insgesamt 17 Vorträge wurden gehalten, die in einer einheitlichen Sammlung in der Originalsprache (Finnisch, Russisch oder Schwedisch) mit Zusammenfassungen und Diskussionsbeiträgen in den beiden übrigen Sprachen vorliegen (2).

Dieses „Rentiersymposium“ kann als indirekte Fortsetzung der Konferenz von Gällivare gesehen werden; es wurde hier jedoch versucht, den Kreis der Forscher und die internationale Zusammenarbeit zu erweitern, um gerade aus dem Land, das den größten Teil der *Rangifer* Population der Welt auf seinem Gebiet hat, neue Daten und Erkenntnisse zu erhalten. Daher ist auch das Übergewicht der russischen Wissenschaftler verständlich, die allein acht Vorträge hielten. Die Thematik des Symposiums war gegenüber Gällivare spezieller und enger gehalten; es kamen neben Zuchtfragen sowie Krankheiten und deren Bekämpfung hauptsächlich Aspekte der praktischen Organisation der Rentierwirtschaft wie Fleischproduktion und Absatz, Kunstfütterung und Probleme der Charakterisierung, Ausnutzung und Kontrolle der vorhandenen Weideareale zur Sprache. In den russischen Beiträgen wurde die Bedeutung der Rentierwirtschaft für die Bevölkerung der nördlichen Gebiete der Sowjetunion hervorgehoben. So beläuft sich der Anteil der Rentierwirtschaft bei den Kolchosen auf 30 — 60% und bei den Sowchosen auf über 70% des Gesamteinkommens (Vostrjakov, P. N., S. 17 ff.).

Die durch diese beiden Tagungen möglich gewordenen Kontakte zwischen nordischen und sowjetischen Rentierforschern ließen die Veranstaltung des „First International Reindeer/Caribou Symposium“ vom 9. — 11. 8. 1972 in Fairbanks (Alaska, USA) als folgerichtig erscheinen. Aufbauend auf persönlichen Kontakten skandinavischer und amerika-

nischer Wissenschaftler brachten es Vertreter zweier eng miteinander arbeitender Organisationen der Universität Alaska, Institute of Arctic Biology und Alaska Cooperative Wildlife Research Unit, fertig, innerhalb kurzer Zeit genügend Geldmittel zusammenzubringen (Bundesmittel, Universität und Erdölindustrie), um eine internationale, zirkumpolare Tagung über die Tierart *Rangifer* mit Wissenschaftlern aus den USA, aus Kanada, Großbritannien, Deutschland (Bundesrepublik), Norwegen, Schweden, Finnland und der Sowjetunion, deren Delegation trotz angemeldeter Vorträge leider der Tagung fernblieb, finanzieren zu können. Es trafen rund 140 Teilnehmer am Tagungsort ein und machten dieses Symposium zum bisher größten Forum der *Rangifer*-Forschung. Leider liegen bis jetzt nur die zum Symposium gedruckten Zusammenfassungen der 53 Referate vor (3), so daß hier allein auf den allgemeinen Ablauf des Symposiums eingegangen werden kann, wie ihn der Verfasser erleben konnte. Die Veröffentlichung der „Proceedings“ des Symposiums mit allen Vorträgen in voller Länge ist für den Jahreswechsel vorgesehen und wird durch das Institute of Arctic Biology erfolgen.

Die Breite des Stoffes — Rentier und Karibu wurden zum ersten Mal gemeinsam auf einer Tagung behandelt — und die große Anzahl der gemeldeten Referate machten es notwendig, das Symposium in eine Plenarsitzung, neun Sessionen und ein vorgezogenes „Zusatzsymposium“ (Satellite Symposium) einzuteilen. Das „Satellite Symposium“ mit 11 Rednern fand am 8. August 1972 statt und betraf die speziellen Aspekte der Futterzusammensetzung, -bedürfnisse und -versorgung von Huftieren allgemein (Vorträge sind nicht in den „Abstracts“ enthalten). Die 53 Vorträge des „Hauptsymposiums“ wurden in den folgenden Sessionen zeitlich aufeinanderfolgend gehalten (Anzahl in Klammern): Taxonomy (2), Range Contamination and Radioecology (4), Management and Husbandry (3), Population Dynamics (11), Rumen Physiology and Metabolism (8), Range Ecology (5), Environmental and Nutritional Physiology (5), Behavior (8), Veterinary Medicine (6). Bei der Verteilung der Vorträge auf die einzelnen Sessionen ist ein starkes Übergewicht der biologischen und ökologischen Aspekte zu bemerken; so kamen die Probleme der Organisation der Rentierwirtschaft weniger zur Sprache. Auffallend ist, daß der Taxonomie des Genus *Rangifer* nicht mehr eine so bedeutende Rolle zugewiesen wurde. Diese Situation ist auf die Forschungsausrichtung und -ziele der Nordamerikaner zurückzuführen, die den größten Anteil der Redner stellten und vor allem ihre Untersuchungen über die Karibu-Herden in Alaska und Kanada vorlegten. Unter diesen Arbeiten sind vor allem solche beachtenswert, die sich mit Populationsdynamik, Zusammensetzung, Wanderungsbewegungen und Weidearealen der verschiedenen Herden in Alaska und im angrenzenden Mackenzie-Gebiet beschäftigen. Stärkere Beachtung fanden ebenso Untersuchungen über die Verhaltensweisen des Herdentieres *Rangifer*, z. B. akustische Kommunikation (C. Ericson, P. Lent), Mutter-Kalb-Verhältnis im 1. Lebensjahr (Y. Espmark), Leittier in Herden (B. Thomson).

In der Plenarsitzung unter dem Thema "Potential Impact of Accelerated Northern Development on Caribou and Reindeer Populations and Ecology" wurden in Vorträgen die Gesichtspunkte je eines Vertreters aus Skandinavien (L. Villmo), Kanada (R. D. Jakimchuk) und Alaska (J. Hemming) vorgetragen. Diese Darlegungen wurden durch einige Kommentare zu "Studies of Reaction of Reindeer and Caribou to Simulated Pipelines and Pipeline Crossing Facilities" (K. Child), die von der Erdölindustrie finanziert werden, erweitert. Dieser Vortrag führte dazu, daß die anschließende Diskussion zwischen dem Plenum und Vertretern aus Schweden, Norwegen, Finnland und Alaska (letzterer ein Eskimo) von ihrer ursprünglichen Intention abwich, einen möglichst breiten Überblick über die gegenwärtige Situation der Rentier/Karibu-Populationen in zirkumpolaren Gebieten zu geben, und in eine mehr oder weniger lokalpolitisch gefärbte Debatte überging, in der es hauptsächlich um das Für und Wider des Baues der geplanten Erdölrohrleitung

quer durch Alaska ging. Die Zusammensetzung des Plenums — Wissenschaftler, Vertreter der Erdölindustrie, Umweltschutzorganisationen, Eskimo — sorgte dafür, daß beide Seiten ihre Meinungen zum Ausdruck bringen konnten. Für den außenstehenden Beobachter war es vor allem interessant, festzustellen, inwieweit Ergebnisse der angewandten Wissenschaft in soziale und wirtschaftliche Prozesse eingespannt werden können. Ergebnisse von Untersuchungen wie der oben genannten bedeuten oftmals, daß sie zu Entscheidungen beitragen können, die das Gleichgewicht eines bestimmten Teiles der Umwelt stören können, wie z. B. die geplante Rohrleitung dies in bezug auf Größe, Zusammensetzung und Wanderungsbewegungen der Karibu-Herden auslösen kann.

Während des Symposiums wurden Stimmen laut, daß die Behandlung nur einer Tierart den Rahmen einer internationalen Tagung zu eng zöge; dagegen wurde aber angeführt, daß gerade die Konzentrierung in der Rentier-Forschung berechtigt sei, da sie weitaus differenziertere Aspekte aufweise und damit mehr Untersuchungen und engere, internationale Zusammenarbeit fordere, als dies z. B. in der Eisbär-Forschung der Fall sei. Es wurde daher gewünscht, daß Kontakte und Aussprache auf dem 2. Internationalen Rentier/Karibu Symposium fortgesetzt werden sollten, das wahrscheinlich 1975 in einem der beteiligten skandinavischen Länder abgehalten werden soll. Es wäre zu begrüßen, wenn dann die Aspekte der praktischen Anwendung der wissenschaftlichen Ergebnisse in der Rentierwirtschaft beachtet, der Informationsfluß zwischen Theorie und Praxis stärker betont und auch Vertreter der Rentierbesitzer aus den betreffenden Ländern eingeladen würden, wie es 1969 in Gällivare geschehen war.

Die Entwicklung in der *Rangifer*-Forschung seit 1969 zeigt, daß ein größerer Austausch von Informationen aus allen zirkumpolaren Regionen, in denen *Rangifer*-Populationen vorhanden sind, möglich geworden ist. Die verschiedenen Tagungen haben schließlich zu einer stabilen Organisation geführt, die diesen wissenschaftlichen Austausch fördert und garantiert.

L i t e r a t u r

- (1) Kungl. Lantbruksstyrelsen (ed.). Samnordisk renforskningskonferens Gällivare 1969. In: Kungl. Lantbruksstyrelsen Meddelanden B, 88. Solna 1971. 114 S.
- (2) Suomen ja Neuvostoliiton välisen tieteellis-teknillisen Yhteistoimintakomitean maatalouden työryhmä (ed.). Porosymposiumi Rovaniemellä 26.—27. 5. 1971. Helsinki 1971. 212 S. (hektographiert). (Simposium po severnomu olenovodstvu 26.—27. 5. 1971 Rovaniemi. Organizovanii rabotschei gruppy v oblasti selskogo chozjaistva Komiteta sotrudnitschestvu mezhdu Finlandjandiei i Sovetskim Sojuzom. Helsinki 1971. — Rensymposium i Rovaniemi 26.—27. 5. 1971. Ordnat av lantbruksarbetsgruppen inom Komittén för vetenskaplig-teknisk samverkan mellan Finland och Sowjetunion. Helsingfors 1971).
- (3) Institute of Arctic Biology and Alaska Cooperative Wildlife Research Unit (eds.). Abstracts, First International Reindeer/Caribou Symposium, University of Alaska, August 9 — 11, 1972. Fairbanks, Alaska 1972. (53 Zusammenfassungen).
- (4) Eläinlääketieteellinen Korkeakoulu, Fysiologian Laitos (ed.). Poron fysiologia, Kirjallisuusluettelo — Physiology of reindeer, Bibliography. Helsinki 1969. 36 S. (hektographiert, 595 Titel, Zeitschriftenindex).